

Charakteristische Szenen aus dem besetzten Belgien.



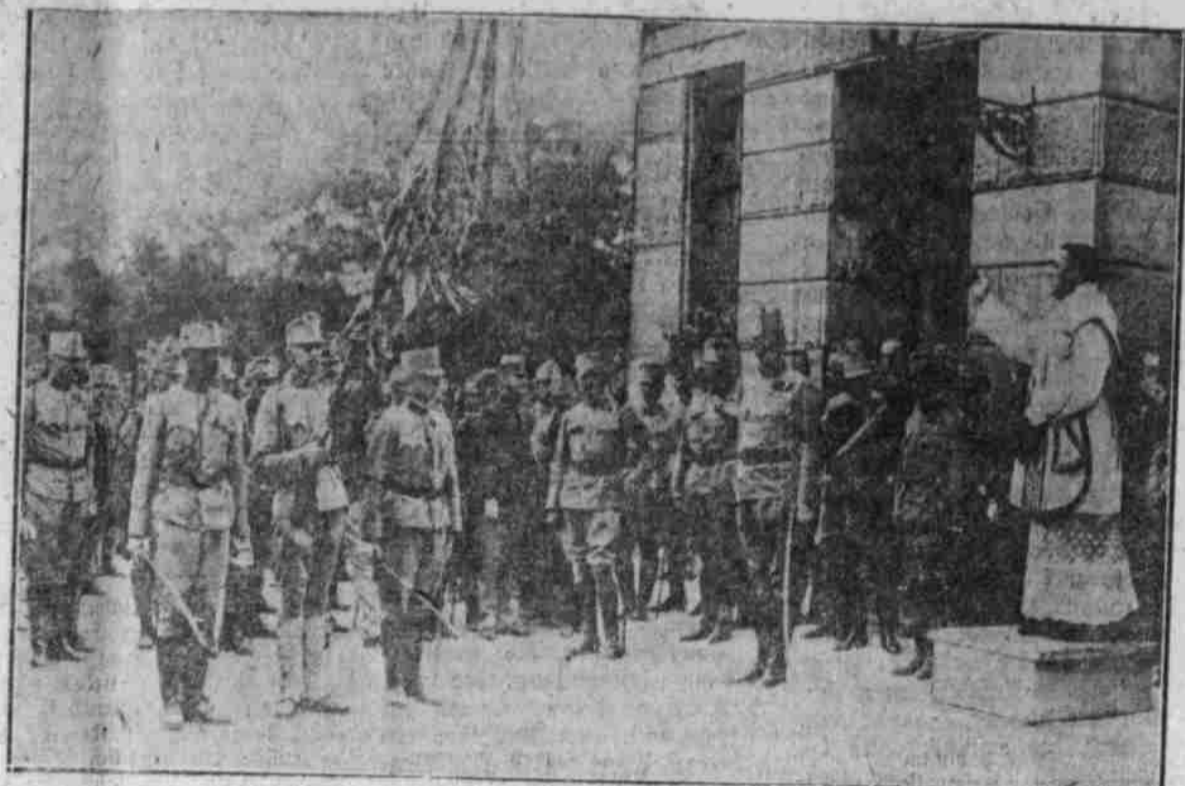
Konzert einer Regimentskapelle in Feindesland.

Ablösung der Wache in Brüssel.

Husaren bringen zwei Franktireurs ein.



Von einer Landwache aufgegriffener russischer Vorposten.



Marsch eines ungarischen Infanterie-Regiments.



Alfred Bretschneider, mit dem Kreuzer „Scharnhorst“.

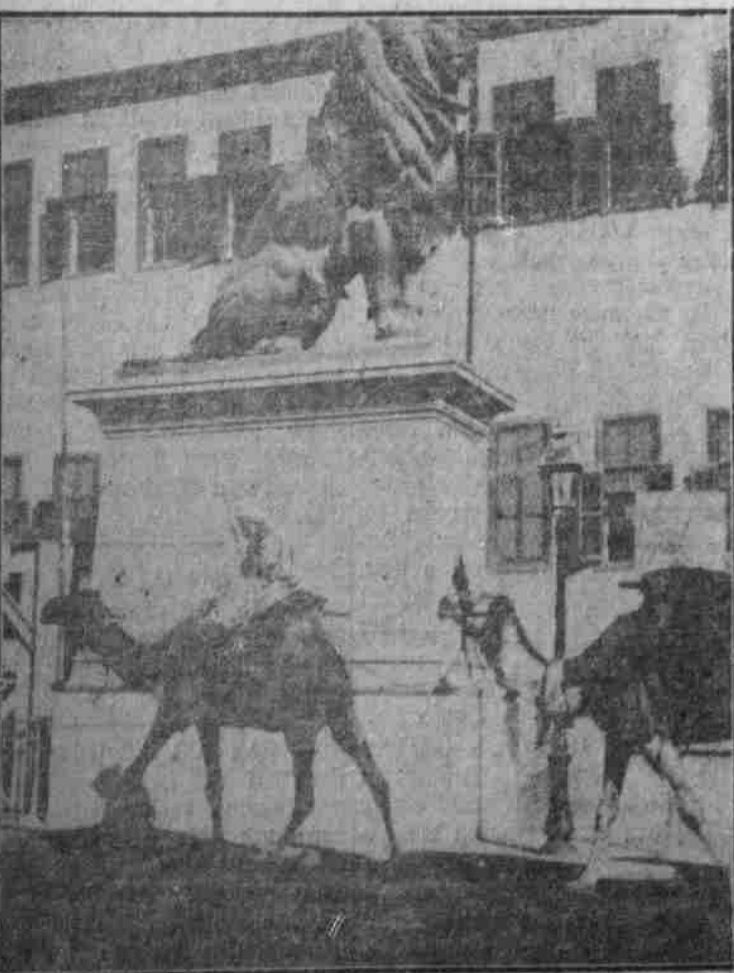
Die 600,000 Kriegsgefangenen in deutschen Lagern.



Impfung russischer Gefangenen.

Transport französischer Gefangenen.

Einbringen englischer Gefangenen.



Vor der Kaserne in Kairo.

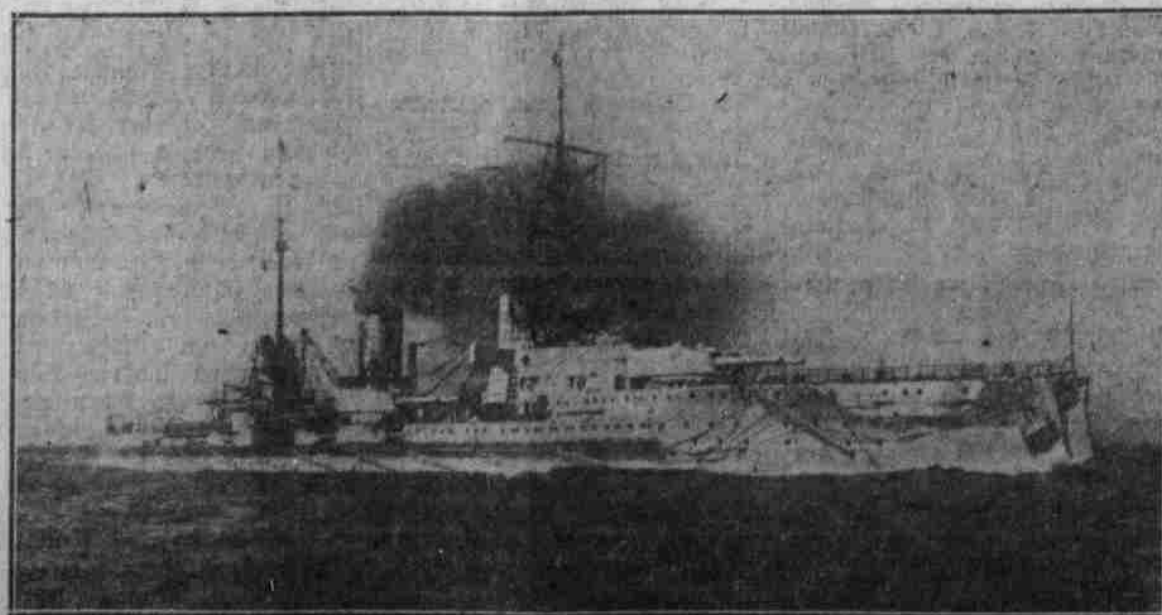
Besondere Stiftung.
Frau Franka Minden in Berlin hat eine besondere Stiftung für an den Augen verletzte Krieger gemacht. Sie übergab Oberbürgermeister Wermuth in Berlin 100,000 Mark „zur Ausrüstung an solche Heeresangehörige, die durch ein infolge des Krieges entstandenes Augenleiden erwerbsunfähig oder über das Maß des von Staat und Gemeinde zu leistenden hinaus unterstützungsbedürftig werden“.

Der brave Tiroler Schütze gefallen.
Der Robert Ghiodetti des 2. Tiroler Landesjägerregiments zu Bozen starb, wie aus Bozen berichtet wird, in Gallizien den Heldentod für das Vaterland. Seine Ernennung zum Leutnant war bereits im Auge. Josef Ghiodetti war der beste Schwarzkühe am Schießstand in Bozen, erhielt als solcher verschiedene Auszeichnungen und wurde beim letzten Beltschießen dem Erzherzog Eugen als der hervorragendste Schütze mit dem Armeegewehr vorgeführt.

Belgier als deutsche Unterthanen.
Aus Konstantinopel wird der „Politischen Korrespondenz“ geschrieben, daß die Verordnung, wonach männliche Unterthanen feindlicher Staaten zwischen 19 und 45 Jahren als Kriegsgefangene behandelt werden, in der Türkei streng durchgeführt wird. Für dort befindliche Belgier gilt die Maßregel nicht, da sie unter den gegenwärtigen Umständen als deutsche Unterthanen zu betrachten seien.

Schwimmende Lazarette.
In Paris sind alle Krankenhäuser und als solche eingerichtete Kohlen- und Gesteinslager mit Verwundeten überfüllt, daß das Rote Kreuz auf den Ausweg verfuhr, etliche Kohlen- und Gesteinslager zu mieten

und diese zu Spitalschiffen umzuwandeln, um die immerwährend von der Front ankommenden frischen Verwundeten transporte unterzubringen. Die ersten vier dieser Schiffe sind bereits in Dienst gestellt worden.



Dampfer „von der Taube“.



Der Deutsche: Gemogelt wird nicht! Ich stehe!